

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 45

Artikel: Aargau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so wie die Erziehungsdirektion des Kantons, haben an diese Kosten Fr. 178 beigesteuert.

An die Stelle der franken Lehrerin der mittlern Gaunerschule, Frau Schweizer, ist Fr. Louise Röchler getreten — und die obere Schule ist während der Krankheit und seit dem Tode der Lehrerin Frau Baumann durch Fr. Rosalie Schoch zur Zufriedenheit der Eltern und der Behörde versehen worden.

Mädchearbeitschulen. Unter der Leitung der Fr. Adele von Steiger haben im Jahr 1856–261 Mädchen dieselben besucht. — Dafür wurden im Ganzen Fr. 1480 ausgegeben, zur Besoldung der drei Lehrerinnen, für die Miethzinse der Lokalien, für deren Heizung u. dgl. Die Erziehungsdirektion steuerte gütigst Fr. 136

Erziehungsfundus. Aus dessen Ertrag und aus Beiträgen der Hauptkasse konnten fortwährend mehrere Kinder und Jünglinge verpflegt, erzogen und herangebildet, — auch mehrere neu aufgenommen, ältere entlassen werden. Die Auslagen betragen Fr. 524, ungerechnet die von anderer Seite dafür erhaltenen Beiträge.

Wenn das Ergebnis nicht immer ein erfreuliches ist, so liegt die Schuld davon viel in der traurigen Verwahrlosung der aufgenommenen Kinder und in den schädlichen Einflüssen ihrer Eltern, die es nicht immer genügend abzuwehren gelang, wenn auch alle Mittel, selbst polizeilicher Art, dafür angewendet wurden. Gutes ist jedenfalls gewirkt worden, selbst auch in denjenigen jungen Leuten, die gerade jetzt noch nicht die gewünschten Früchte bringen, — und diese Art Wohlthätigkeit ist sicher eine durchaus zweckmäßige.

Solothurn. † **Lehrer Stampfli.** Letzten Sonntag haben wir den Senior der solothurnischen Lehrerschaft zu Grabe getragen — den wackern Lehrer Stampfli in Aeschi. — Es war ein wahrer Trauertag, vornehmlich für die betroffene Gemeinde. Mit dem Beginne dieses Jahrhunderts begann Stampfli seine Wirksamkeit als Lehrer, der er während der langen Dauer von 57 vollen Jahren mit ebenso inniger Liebe als hingebender Berufstreue oblag. In der Gemeinde leben nur noch drei Männer, die nicht des Verstorbenen Schüler waren. — Er war ein Lehrer, wie er sein soll. Das Geheimniß seiner segensreichen Wirksamkeit als Lehrer bestand in der richtigen Anwendung von Ernst und Milde. Hatte er so die Herzen seiner lieben Kleinen gewonnen, so verstand er es dann, wie wenige, den jungen Verstandeskräften derselben die richtige Bahn vorzuzeichnen. Er dresürte seine Schüler nicht; er erzog sie. So kam es denn auch, daß die Schulvisiten und Inspektionen stets zur vollsten Zufriedenheit ausfielen. Diese Anerkennung und mehr noch die Ermuthigung, die er aus dem Anblicke der heraufwachsenden, ihren Berufsgeschäften gewachsenen, für Gemeinde- und Staatsangelegenheiten tüchtigen Generation schöpfte, ermunterten ihn, selbst nicht stehen zu bleiben, sondern Schritt zu halten mit der immer mehr sich entwickelnden Ausbildung der Lehrer. Die lange Dauer seiner Wirksamkeit, bedingt durch das gute Einvernehmen, das er überall pflegte, verdankte er der steten Befolgung des Spruches: Gebt Gott, was Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Ohne sich viel in das politische Parteiwesen zu mischen, hatte er immer ein warmes Herz und reges Interesse für die kantonalen und allgemeinen Zustände. Seinen politischen Grundsätzen blieb er stetsfort treu und fest ergeben.

Sein Begräbniß lieferte den Beweis, daß er nicht nur in Aeschi, sondern auch in weiterer Umgebung geliebt und geachtet war. Sämmtliche Lehrer der Amttei hatten sich eingefunden, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Hr. Pfarrer Schibenegg verlieh der allgemeinen Trauer in herrlicher Rede, die Alle zu Thränen rührte, Ausdruck. Ein ergreifendes Lied schloß die schmerzlich-schöne Feier. Gott wird ihm dort droben das Gute, das er hier gewirkt und das ihn für Aeschi unvergeßlich machen wird, mit Gutem vergelten. Ruhe und Friede seiner Asche.

Margau. Taubstummenanstalt in Baden. (Korresp.) Diese von der Kulturgesellschaft Baden gegründete und vom Staat wohlwollend unterstützte Anstalt feierte am 28. Sept. ihren Ehrentag, indem sie auf rühmliche Weise die Jahresprüfung bestand. Es hatte sich, um der Prüfung beizuwohnen, zur festgesetzten Stunde eine verhältnißmäßig ansehnliche Zahl von Freunden der Anstalt geistli-

chen und weltlichen Standes sowie von Eltern der Zöglinge eingefunden. Der Lehrer und Vorsteher der Anstalt, Hr. Gyr, führte die Prüfung, und Hr. Schulinspektor Zähringer nahm dieselbe im Namen der Schulbehörden und besonders auch als Beauftragter der Erziehungsdirection entgegen. Die Anstalt zählt gegenwärtig 10 Zöglinge, 4 Knaben und 6 Mädchen, die freilich nicht auf der gleichen, sondern auf verschiedenen Stufen der Entwicklung stehen. Hr. Gyr, der nicht nur ein ganz besonderes Geschick hat für Taubstummenerziehung, sondern der sich auch durch seine Gemüthsart vorzüglich zum Taubstummenerzieher eignet, und den daher seine Zöglinge auch lieb haben, hob der Reihe nach aus den Unterrichtsfächern Einiges heraus, was sich zum Verzeigen bei einer Prüfung eignet, und Referent erkennt freudig an, daß er sich durch die Leistungen vielfach befriedigt, ja oft selbst überrascht sah. Wie die Art und Weise des Lehrers wohl alle Anwesenden ansprechen, wie die Antworten der Kinder billige Anforderungen durchaus befriedigen, wie die erworbenen Kenntnisse gewiß alle Anerkennung finden mußten; so trat über den Grad der Sprechfertigkeit mehrerer Kinder auf den Gesichtern der Zuhörer unverkennbarer Beifall zu Tag. Von äußerst wohlthätiger, mitunter sogar von rührender Wirkung war es, wie der Lehrer in kindlich einfacher Weise die Kinder zu Gott ihrem Herrn hinführt und wie er ihnen denselben zeigt als Schöpfer und Erhalter, als Geber alles Guten, als unsichtbaren und allgegenwärtigen Geist. Referent vereinigt hiermit seine Wünsche mit denjenigen, welche Hr. Schulinspektor am Schlusse der Prüfung aussprach, daß 1. die so anerkennenswerthe Thätigkeit des Hrn. Gyr der Anstalt noch lange erhalten, und 2. daß der Schritt, welchen die Kulturgesellschaft demnächst im Interesse der Anstalt zu thun gedenkt, nämlich die Sammlung von milden Beiträgen für die Anstalt, mit reichem Erfolge möge gekrönt werden.

Anzeigen.

Encyclopädie

des

gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens

in

alphabetischer Form,

bearbeitet v. einer Anzahl Schulmänner u. Pädagogen.

herausgegeben unter Mitwirkung von

Prof. Dr. v. Palmer u. Prof. Dr. Wildermuth in Tübingen.

von R. A. Schmid

Rektor des Gymnasiums in Ulm.

Unter obigem Titel beabsichtigen wir eine gedrängte Darstellung alles dessen zu geben, was auf dem Gebiete der allgemeinen wie der speziellen Pädagogik und Didaktik von Interesse ist. Das Werk soll das gesammte Erziehungs- und Unterrichtswesen sowohl in der Familie als in der Schule und zwar in Volks-, Real- und Gelehrtenschule, in den Rettungs-, Blinden-, Taubstummensanstalten u. dgl. bis zur Schwelle der Hochschule, sodann das Wichtigste aus der Geschichte der Pädagogik und genaue statistische Mittheilungen über den Zustand der Erziehung und des Unterrichts bei den verschiedenen christlichen Völkern der Erde umfassen. Die Grundlagen und Aufgaben der Erziehung und des Unterrichts sollen von dem Standpunkte aus besprochen werden, der einerseits in unbefangener Erkenntniß der menschlichen Natur, andererseits in den Grundsätzen der christlichen Ethik und insbesondere des evangelischen Glaubensbekenntnisses seine Norm findet. Im Uebrigen halten wir es für die Aufgabe eines encyclopädischen Werkes, nicht sowohl dogmatisch, als dogmenhistorisch zu verfahren, der bisherigen Arbeit des menschlichen Geistes nachzugehen und ihre Resultate darzustellen, wo aber entschiedene Resultate noch nicht vorhanden sind, eine